

Angebot und Nachfrage und Bezahlung von Lehrkräften

Beitrag von „Rets“ vom 10. Januar 2020 13:36

Ich glaube, dass Morse das mit dem Angebot und Nachfrage ironisch meint und eben gerade zum Widerspruch damit aufrufen will.

Selbstverständlich wird der Lohn von Lehrern nicht per Angebot und Nachfrage geregelt. Das Monopol des Staates (oder: Monopson) besteht ja nicht nur in dem Berufsangebot, sondern auch in der Ausbildung. Hinzu kommt, dass er das Ganze durch das Beamtentum absichert.

Zwei Beispiele

Ausbildung

Ich plädiere in solchen Diskussionen seit Jahren dafür, dass die Lehramtsausbildung (zumindest fürs Gymnasium) in Deutschland ähnlich wie in der Schweiz gehandhabt werden sollte. Fachmaster, evtl. Nebenfach Didaktik. Dann ggf. ein Aufbaustudium oder nur das Ref.

Mein Grund: Die meisten Lehrer sehen sich relativ alternativlos auf dem Arbeitsmarkt. Die Folge: Viele empfinden eine Abhängigkeit vom Staat. Wenn sich aber deine ganzen Lehrer auch realistisch woanders bewerben könnten (bzw. in ihrem Studium schon Alternativen kennengelernt hätten), würde eine Konkurrenzsituation entstehen, auf die der Staat reagieren müsste.

Abschaffung des Beamtentums

Das geht faktisch nicht, weil es für die Übergangszeit immer noch zu viele Altbeamte gäbe, welche die Preise verderben (und daher wäre es für Jahrzehnte ein totaler Nachteil, nicht verbeamtet zu sein). Aber faktisch würde ein Streikrecht die Preise massiv in die Höhe treiben und die Arbeitsbedingungen verbessern können. Lehrkräfte sind hochspezialisierte Fachleute, die eine ewig lange Ausbildung hinter sich haben. Das kann man nicht mal eben ersetzen. Wenn zur Abiturprüfung alle Lehrer konsequent streiken (und eben nicht eine Masse von Altbeamten das auffangen würde), hätte man ein starkes Mittel. (Ähnliches gilt für jüngere Kinder hinsichtlich der Betreuungssituation.